



60 Jahre Priester



Pfarrer Moritz Boschung



„Primizfeiern sind immer erhebende Feste und Zeugnisse dafür, wie sehr unser Volk noch von echt gläubigem Sinn durchdrungen ist, welche es dem Priester, dem Stellvertreter des Heilandes entgegenbringt.“ beginnt der Redaktor der „Freiburger Nachrichten“ seinen Bericht über die Primizfeier vom 5. Juli 1953 in Bösingern.

Die gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen sechs Jahrzehnte haben ihre Spuren auch durch unsere religiöse Landschaft und „unser Volk“ gezogen.

Der Pfarrer ist keine Person mehr, die den Leuten vorgeben kann, wie sie ihr Leben zu gestalten haben. Aber damals wie heute kann er eine Person sein, die als Seelsorger im eigentlichen Sinn des Wortes vorlebt, wie man als mündiger Christ in der engen und weiten Welt bestehen kann, wie man in dieser Zeit des Individualismus Gemeinschaftssinn über Eigennutz stellt, wie man sich für Ausgegrenzte, Kranke, Schwache, Gefangene, Kinder und Erwachsene einsetzt.

So erfahren wir das Wirken von Pfarrer Moritz Boschung: kein Überreden, sondern geprägt von beispielhaftem Vorleben, und überzeugtem Gottvertrauen.

Am 29. Juni 1927 im Hubel bei Bösingern geboren, wächst Moritz Boschung zusammen mit neun Geschwistern in bescheidenen Verhältnissen auf. In Bösingern besucht er auch die Primarschule, bevor er das Studium am Kollegium St. Michael aufnimmt. Nach der Matura erfolgt der Eintritt ins Priesterseminar. Mit der Priesterweihe durch Bischof François Charrière am 28. Juni 1953 und der Primiz am 5. Juli in Bösingern beginnt für ihn ein neuer Lebensabschnitt.

Als Kaplan ist er sechs Jahre lang in Tafers bei Pfarrer und Dekan Paul

Kindheit in Bösingern



Perler tätig. Diese mit vielfältigen Aufgaben reich befrachtete Zeit beschreibt Pfarrer Boschung auch als seine eigentliche Lehrzeit.

1959 wird er an die Pfarrei St. Johann in der Freiburger Unterstadt berufen. Für den Vikar beim legendären Curé Noël gehören nebst vielen pfarreilichen und liturgischen Pflichten auch Unterrichten von Kindern und Jugendlichen in deutscher und französischer Sprache, Besuche im Gefängnis und in der Providence zu seinem Auftrag.

Im Vertrauen auf seine Fähigkeiten und seinen jugendlichen Elan wird ihm 1965 die weitläufigste Pfarrei Deutschfreiburgs, nämlich Murten übertragen. Als prägende Erinnerungen an diese Zeit bezeichnet Pfarrer Boschung die öffentliche Feier eines katholischen Gottesdienstes, des ersten in Kerzers seit der Reformation und den Kauf einer Landparzelle für den Bau einer neuen Kirche.

Sieben Jahre später wird Moritz Boschung Pfarrer in Schmitten, wo in seiner Pfarrkirche auch zwei Primizfeiern stattfinden.

Die Pfarrei Rechthalten/Brünisried ist ab 1984 sein Arbeitsfeld. Pfarrer Boschung übernimmt auch hier viele zusätzliche Aufgaben und wirkt weit über die Pfarreigrenzen hinaus.

Den Wechsel 1998 nach Alterswil betrachtet Pfarrer Boschung als „Rückzug“. Doch auch ohne offizielle Verantwortung für die Pfarrei ist er als Seelsorger Mitte des Pfarreilebens.

„Die Dankbarkeit, das Vertrauen, die Freundschaft entschädigen den Priester in reichem Masse für seine Arbeit.“

So spricht der Priester, der im Wissen um seine Stärken und Schwächen seit 60 Jahren unzähligen Menschen in Freude und Sorgen Halt, Vorbild, Weggefährte, Ratgeber, Helfer, Freund, Seelsorger ist.

Student am Kollegium St. Michael



Herzlichen Glückwunsch Herr Pfarrer

In diesem Jahr darf unser allseits geschätzter Pfarrer Moritz Boschung das seltene Diamantene Priesterjubiläum feiern.

Vor 60 Jahren, am 5. Juli 1953 wurden Sie in der Pfarrkirche von Böisingen zum Priester geweiht. Bereits als junger Student des Kollegiums St. Michael war Ihnen bewusst, dass die Seelsorge und somit der Priesterberuf Ihre Berufung und Zukunft werden würde. Bis heute sind Sie, lieber Herr Pfarrer Boschung, Priester mit Leib und Seele .

Vor 15 Jahren wurden Sie nach Alterswil berufen, um hier nach und nach in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Der spürbare Priestermangel in unserer Seelsorge lässt Sie aber nicht zur Ruhe kommen. Voller Elan und Begeisterung verkünden Sie bis heute das Wort Gottes, spenden im täglichen Gebet, der Eucharistiefeier und bei unzähligen (Kranken-) Besuchen Trost, Kraft und Zuversicht. Ihr humorvoller Umgang mit den Kindern und Jugendlichen zeigt eine spürbare Verbundenheit.

Wir freuen uns, Sie lieber Herr Pfarrer in unserer Pfarrei zu haben. Sie sind, auch gerade Ihres Alters wegen, ein lebendiges Zeichen der Treue Gottes. Für all Ihr Wohlwollen, die Gebete und alles Gute, das Sie uns allen zukommen lassen, ein herzliches Vergelts Gott.

Lieber Herr Pfarrer, zu Ihrem 60-jährigen Priesterjubiläum gratulieren wir von Herzen, wünschen alles Gute, beste Gesundheit und Gottes Segen.

In diesen Dank möchten wir im Besonderen Ihre fürsorgliche Schwester Ida Décotterd für ihre wertvolle Unterstützung und Hilfe einschliessen. Gott schenkt uns Priester, die uns sein Herz schenken und ihr eigenes dazu .

Angèle Boschung, Pfarreipräsidentin

Priesterseminar Freiburg



„Die Seele von Nikolaus“ feiert Jubiläum – oder „Mensch unter Menschen“:

Liebe Alterswiler, unter diesen Titel könnten wir in den „Freiburger-Nachrichten“ das Jubiläum unseres Pfarrers Moritz Boschung stellen, das wir heute miteinander feiern – im Wissen, dass der Jubilar kein Freund grosser Feierlichkeiten ist, und erst recht nicht, wenn es um seine Person geht. Wir wollen trotzdem dieses Ereignis in Dankbarkeit zu Gott, der ihn in den priesterlichen Dienst berufen hat, begehen. Wir wollen dem Jubilar in dieser gottbezogenen Perspektive danken für seinen Einsatz und sein Wirken als Priester und Persönlichkeit zum Segen für die Gesellschaft und die Menschen während der vergangenen 60 Jahre, fünfzehn Jahre davon in Alterswil.

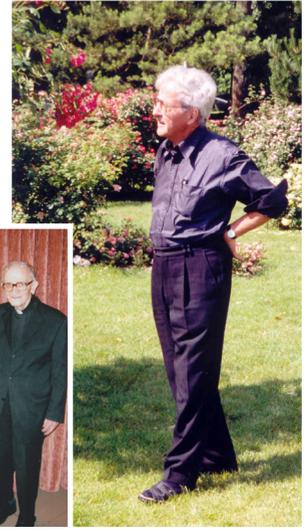
Es gibt viele Attribute, die zum Priestersein gehören und die zu „unserem Pfarrer“ passen: Pfarrer Boschung – ein Mensch, der mitten im Leben steht; Pfarrer Boschung – ein Mensch, der um seine Grenzen weiss; Pfarrer Boschung – ein Mensch, der mitfühlen kann; Pfarrer Boschung – ein Mensch, der offen ist für die anderen und die jeweilige Zeit; Pfarrer Boschung – ein Mensch, der Humor hat; Pfarrer Boschung – ein Mensch, der die Kirche liebt, sie aber auch kritisch anschaut; Pfarrer Boschung – ein Mensch, der ermutigt und Zuversicht ausstrahlt; Pfarrer Boschung – ein Mensch, der Sakramente spendet und Liturgie feiert auch in seinem würdigen Alter; Pfarrer Boschung – ein Mann des Gebetes...

Der ganze Gemeinderat dankt Ihnen, „unserem Pfarrer“ Moritz Boschung, von Herzen. Er wünscht Ihnen eine gute Gesundheit sowie Gottes Segen für Ihr weiteres priesterliches Wirken.

Hubert Schibli, Ammann von Alterswil

Priesterweihe und Primiz 1953





Primiz 1953 in Böisingen

Seelsorger in Alterswil seit 1998





Stephan Schafer
(1888 - 1973),
bischöflicher
Diener, verfasste

1953 ein Gedicht zu Ehren des Primizianten.

1525 Zehn Primiz v. H. Boudung
Köln 1953
Priester sein ist ein heiliger Stand
Reich u. mächtig ist die segnende Priesterhand
Ist Gnadenvermittler in Ehren.
Er kann das Gnadenleben vermehren,
Sagt er nur ein einzig Wort
Thronet Gott auf dem Altar sofort
Engel staunen ob solcher Macht
Reißt die Sünder aus Seelennacht
19. v. 53 St. Sch.



Priester sein ist ein heiliger Stand
Reich u. mächtig ist die segnende Priesterhand
Ist Gnadenvermittler in Ehren.
Er kann das Gnadenleben vermehren,
Sagt er nur ein einzig Wort
Thronet Gott auf dem Altar sofort
Engel staunen ob solcher Macht
Reißt die Sünder aus Seelennacht.

Kaplan in Tafers



Pfarrer Moritz Boschung - 60 Jahre Priester

„Ich darf auf 60 glückliche und erfüllte Priesterjahre zurückblicken, dafür danke ich dem Herrgott in der täglichen Hl. Messe.“

Mit diesen Worten schliesst Pfarrer Moritz Boschung den Bericht über seinen Werdegang und sein Leben als Priester in Tafers, Freiburg, Murten, Schmitten, Rechthalten und Brünisried und Alterswil.

Lieber Herr Pfarrer Boschung

Wir haben zu danken, sicher auch dem Herrgott, dass er uns Priester wie Sie schenkt, aber ebenso Ihnen, für die sechs Jahrzehnte Ihres segensreichen Wirkens als Seelsorger in sechs Pfarreien Deutschfreiburgs und weit darüber hinaus.

Unsere Glückwünsche zu Ihrem Jubiläum können jedoch nur ein blasser Ausdruck dieser Dankbarkeit sein; Dankbarkeit nicht nur für diese lange Zeit, sondern für alles Gute und Wertvolle, das Sie im Dienste der Kirche unzähligen Menschen zukommen lassen.

Ein Pilger auf dieser Erde

Als Priester haben Sie sich oftmals auf den Weg gemacht, immer in die Richtung, welche Ihnen Ihre Berufung vorgibt. Jeder neue Wirkungs-

Kaplan in Tafers



ort, jedes neue Tätigkeitsfeld mit veränderten Aufgaben und anderen Gegebenheiten war eine Herausforderung, der Sie sich immer zu stellen wussten, eine unbekannte Wegstrecke, die Sie zielstrebig gehen. Sie waren und sind so noch heute auf dem Weg des Lebens vielen Menschen Begleiter in allen Lebenssituationen. Das Sinnbild des Lebens als irdischer Pilgerweg verstehen Sie nicht nur im übertragenen Sinn. Als Jakobspilger haben Sie zu Fuss dreimal das Grab des Apostels erreicht, der auch Patron Ihrer Heimatpfarrei Bösinggen ist.

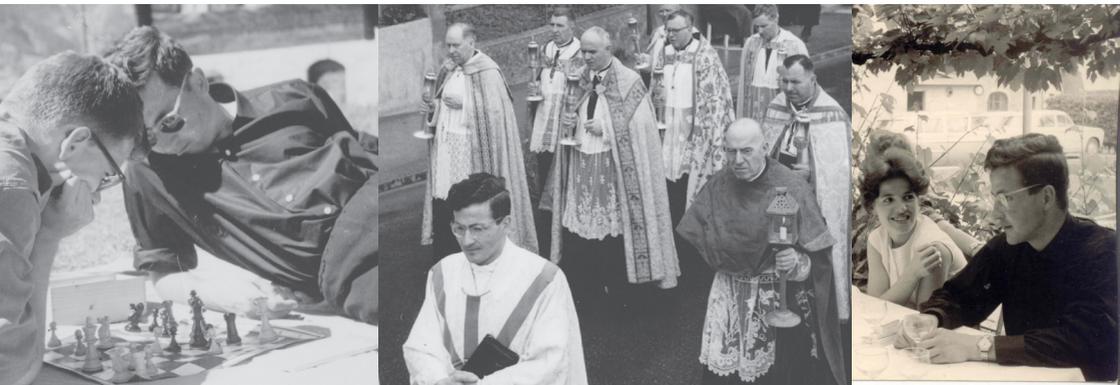
„Eine heilsame Provokation“

bezeichnete der Ortspfarrer Ihr Vorgehen, als Sie in den sechziger Jahren beim Gemeinderat von Kerzers vorstellig wurden, um erstmals seit der Reformation in einem öffentlichen Lokal einen katholischen Gottesdienst zu zelebrieren. „Sind wir vielleicht mit der Zeit vernünftiger geworden“ fragen Sie sich in einem Interview mit dem Bieler Tagblatt (April 2013) zum konfessionellen Graben zwischen Christen. Ihre offene Haltung äussert sich im Kontakt mit Menschen aller Konfessionen, ihrem weiten Wissen und Ihrem Interesse an den Kirchen des Ostens wie des Westens.

Traditionen

Sicher darf man Sie als Menschen bezeichnen, der religiöse und kulturelle Traditionen hochhält und lebt. In allen Ihren Pfarreien haben Sie sich für den Erhalt von Kulturgütern und Bräuchen eingesetzt. Als Bei-

Vikar in St. Johann, Freiburg



spiel mag das „Rären“ in Alterswil gelten, ein Brauch der Karwoche, der Dank Ihnen nach 50 Jahren Unterbruch in unserer Pfarrei wieder gepflegt wird. Ihnen ist bewusst, dass mit einer zunehmenden Gleichgültigkeit in religiösen Belangen auch ein Teil individueller und kollektiver Sensler Identität verloren geht. Doch resignieren ist nicht ihre Sache. In Ihrer bejahenden Art zeigen Sie uns, dass es Werte gibt, die schnelllebiges Zeiten und gesellschaftliche Strömungen überdauern; dies zeigen Sie in Gottesdiensten, in Gesprächen und verschiedenen Texten.

„Gaù nùme Herr Pfaarer, dù siisch de myr scho, was ii soù mache“

kann man ab und zu in der Sakristei von einem Messdiener hören. Wir staunen über Ihre Fähigkeit auf eine natürliche und bestimmte Art mit Kindern umzugehen. Irgendwie haben Sie es verstanden, die Begeisterungsfähigkeit des jungen Kaplans zu erhalten. Nach wie vor sind Sie bei der Vorbereitung auf die erste Kommunion oder die Firmung sehr engagiert, übernehmen gelegentlich Religionsstunden, besuchen mit den Kindern Klöster und die Stadt Freiburg. Dass sich jedes Jahr viele Kinder für den Dienst am Altar interessieren und als Messdiener bis zu Ihrem Schulaustritt treu bleiben, darf man ruhig Ihnen zuschreiben.

„Darfsch epper nie la kyye“

beschrieben Sie letzthin in einem Gespräch Ihr Verhältnis zu Gefangenen. Diese Haltung erwarben Sie sich als Vikar von St. Johann,

Sakramente



wo Besuche bei Ihren Nachbarn im Zentralgefängnis zu Ihrer Aufgabe gehörten. Diese Aufgabe ist Ihnen, ohne ein grosses Wesen drum zu machen, über all die Jahre immer wichtig geblieben. Noch heute besuchen Sie „Ihre Buben“ im Tannenhof, führen Gespräche, bringen kleine Aufmerksamkeiten und feiern Gottesdienst mit ihnen. Genauso wie die Gefangenen liegen Ihnen die Kranken am Herzen. Es hat Sie beschäftigt, dass aus „Datenschutzgründen“ dem Priester die Namen der Patienten im Spital nicht mehr mitgeteilt werden. Trotzdem besuchen und begleiten Sie Betagte und Kranke daheim, im Spital und im Pflegeheim.

„Wie macht er das?“

fragen sich viele, die Ihren unermüdlichen Einsatz kennen und schätzen. Die Antwort darauf kennen nur Sie, wir können sie nur erahnen. Sicher leitet Sie auch nach 60 Jahren Ihre Auffassung vom Priestertum, Ihre Berufung, Ihre Überzeugung, trotz Widrigkeiten des Lebens einen wichtigen Dienst zu verrichten, solange es die eigenen Kräfte zulassen. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet gewiss auch Ihre umsorgende Schwester Ida Décotterd.

Für unsere Pfarrei und für alle Menschen, denen Sie in ihrem Glaubensleben eine Stütze sind, sind die Jahre mit Ihnen ein unschätzbares Geschenk. Dafür haben wir zu danken, dem Herrgott und Ihnen Herr Pfarrer Boschung.

Pfarrer in Murten





Texte: Pflanzblatt SE Sense Mitte Juni 2013
Fotos: Pfr. Boschung, Pfarrei Alterswil, Daniel Stadelmann, cf
Alterswil, 16. Juni 2013

Vürgäut's Gott Herr Pfaarer

Pfarrer in Schmitten,



Pfarrer in Rechthalten

